

dem Dechanten und Archidiacon zu Lichtenstein stand. Dessen Decanatei — Decanatus trans Muldam — umfaßte außer anderen Orten auch Härtensdorf, Regensdorf oder Reinsdorf, Mülsen und Zschoken, gehörte zu dem Bisthum Naumburg und soll von Otto dem Großen gestiftet worden sein. Im Jahre 1447 wurde von dem damaligen Dechanten Johann Bolmar zur Schlichtung einer Streitsache Pfarrer Johann zu Ortmannsdorf mit Johann Saxon, Pfarrer zu Mülsen, so wie mit anderen Pfarrern und Laien als Gezeugen zugezogen. Nach der Reformation aber, soweit sich Nachrichten hierüber geben lassen, verwalteten das hiesige Pfarramt: 1.) Georg Kellner, vermuthlich aus Plauen, wo seine Mutter wohnte, 1523. 2.) Georg Gottschalk, wahrscheinlich später Pfarrer in Syra bei Elsterberg, 1527.

Ob die beiden vorstehend genannten Pfarrer wirklich hier existirten und, wenn dies der Fall war, ob in den angegebenen Jahren und ob dieselben schon dem Papstthum entsagt hatten, dies Alles läßt sich nicht mehr ermitteln. Zuverlässiger sind die folgenden Angaben, betreffend 3.) Johann Fischer, welcher 1553 im Amte zu Wildenfels ein Testament niederlegte und darin jedem seiner 5 unmündigen Kinder 30 Mfl. aussetzte. Sein Eidam war Sebastian Häusler, Pfarrer in Hartenstein. 4.) Andreas Neumann, vielleicht von 1554 an. Ob derselbe versetzt wurde, oder allhier gestorben ist, ist unbekannt und nur soviel gewiß, daß er 1559 dem hiesigen Pfarramte noch vorstand. 5.) Paulus Pommer, amtierte 1579 und folgende Jahre. Er erlebte das Unglück, daß sein Sohn gleiches Namens den begüterten Gerichtschöppen Mathes Donat in Ortmannsdorf im Jahre 1580 in des Richters Oswald Köbner's Garten mit einer Pflöze oder Plöze in den Leib stach und ermordete, worauf der Mörder flüchtig wurde. Vom Amtmann Adam Müller wurde am 2. Aug. 1580 Thomas Herbel beauftraget, wider den Flüchtigen peinliche Klage anzustellen, indes der Mörder erhielt auf Vorbitte Niclas Schlickens, Grafen zu Passau, Wolfs v. Wiedenbach, Wilhelm Friedrichs v. Milkau und seines Vaters Begnadigung, mußte aber eine Buße von 100 fl., wovon 50 fl. die Kirche zu Ortmannsdorf und 50 fl. die Kirche zu Wildenfels zu erhalten hatte, erlegen, außerdem das Gebiet der Herrschaft meiden und deshalb den Urpheden leisten. An den 50 fl. für Wildenfels wurden ihm nachher 1585 30 fl. erlassen. 6.) M. Johannes Martinus, vermuthlich 1592 investirt, starb im September 1598. 7.) Abraham Bachmann, welcher sich nach damaliger Sitte gewöhnlich Rivander schrieb, des Organisten Oswald Bachmann's in Löbniß Sohn, war erst Schulmeister, dann von 1591 bis 1599 Diacon in Reinsdorf. Im Jahre 1625 wurde ihm ein Substitut gesetzt. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er war ein Bruder Zacharias Rivander's oder Bachmann's, welcher Pastor in Schlema, nachher in Großsalsza, dann Superintendent in Neustadt an der Orla, nachher wieder Pfarrer in Lückwalde, hierauf Superintendent und Director Consistorii in der Niederlausitz und endlich Pastor und Superintendent in Bischofswerda gewesen und außer vielen Predigten, Postillen und andern geistlichen Schriften auch eine Thüring'sche Chronik — Frankfurt 1581 und 1596 — herausgegeben hat, wovon sich das Verzeichniß in Desfeld's Löbnißer Chronik pag. 82 f. findet. Ein anderer Bruder hieß Jonas Rivander, war erst Pfarrer in Stradiß in Böhmen und zuletzt Pastor in Greifenberg in Schlesien. 8.) Theodorus Mathesius, Anfangs Schulmeister in Wildenfels, von 1625 bis zu Rivander's Tode Substitut allhier, wurde am 9. Aug. 1628 zum Pfarramte in Reinsdorf designirt, wo er im Jahre 1633 von den Schweden auf der Pfarrbrücke erschossen wurde. Ihm folgte 9.) Samuel Faber, aus

Golßen, von 1625 Schulmeister in Wildenfels, welcher am 9. Aug. 1628 die Designation zum hiesigen Pfarramte von der Gräfin Amalie erhielt. Zwischen ihm und dem Herrschaftl. Schaaffnecht Niclas Otto entstand am 7. Aug. 1630 wegen der Schaafbut auf dem Pfarrgute ein Erzeß, wobei ihm der Schaaffnecht einen Finger entzwei schlug. Sein Todesjahr ist unbekannt. 10.) M. Peter Dietsch oder Titius, welcher zuerst 1641 erwähnt wird. Während seiner Amtirung wurde die Pfarre von den Schweden eingeeßert und wieder aufgebaut, auch zwischen ihm und der Gemeinde wegen der Accidenzien am 20. Juni 1656 ein Vergleich oder Rezeß abgeschlossen. Er starb Dom. 4. Adv. 1673. Sein Nachfolger wurde 11.) Christian Lange, Candidat der Theologie, aus Zwickau gebürtig, bewarb sich schon 1667 um das Pfarramt in Reinsdorf, erhielt das hiesige Pfarramt 1674 und starb 1704 laut einer in der Kirche über dem Beichtstuhl befindlichen Gedächtnistafel. 12.) M. Johann oder Christian Müller, welcher als Candidat der Theologie am 31. Aug. 1704 allhier die Probepredigt hielt, die Vocation ausgehändiget bekam, am 11. Mai 1709 als Pastor nach Reinsdorf vocirt ward und daselbst am 13. April 1747 verstarb. Unter ihm brannte die Pfarre zum zweiten Male ab. 13.) Johann Ludwig Saxe, vorher Cantor in Hartenstein, wurde nach gebaltener Probepredigt am 9. December 1709 vocirt, aber erst am 21. Januar 1714 investirt, dann 1720 als Pfarrer nach Weißbach versetzt und beschloß daselbst sein Leben am 3. November 1729. 14.) Gottfried Jungbans, aus Delsniß bei Lichtenstein, von 1710 Diacon in Reinsdorf, hielt am Feste Mariä Verkündigung 1720 seine Probepredigt allhier und starb am 17. Mai 1740. 15.) Johann Christoph Weigel, geboren in Löbniß, bis 1730 Cantor in Hartenstein, bis 1740 Diacon in Wildenfels, legte am 30. October 1740 hier die Probe ab und starb als Pfarrer allhier am 24. Decembr. 1769. 16.) M. Johann Georg Dietrich, aus Chemnitz, vorher Informator der Gräfl. Ronow'schen Kinder in Glauchau-Penig, war 26 Jahre Diacon in Wildenfels, hielt Dom. IX. p. Trin. 1770 allhier seine Antrittspredigt und starb 64 Jahr 6 Monate alt, am 24. September 1778. 17.) Caspar Jonas Koch, ein Sohn des Lebnrath und Amtmann Koch in Wildenfels, von 1771 — 1779 Diacon in Reinsdorf, legte den 11. April, als Dom. Quasimodogeniti 1779 allhier seine Probe ab und starb am 12. Mai 1805 in einem Alter von 62 Jahren. Er war ein wegen seiner Gelehrsamkeit und wegen seines guten Characters allgemein geschätzter Mann, ausgezeichnet besonders als Orientalist. 18.) M. Johann Gottbils Saxe, geboren in Reinsdorf, wo sein Vater erst Diacon, dann Pfarrer war, Enkel des unter 13 erwähnten hiesigen Pfarrers, verwaltete das Diaconat in Reinsdorf von 1779 bis 1805, hielt am 30. Aug. 1805 allhier die Probe und starb am 25. Octbr. 1819 in einem Alter von 72 Jahren. 19.) Ferdinand Friedrich Funke, geboren in Wildenfels, wo sein Vater Diacon war, von 1810 bis 1820 Pfarrer in Friedrichsgrün, ward zum hiesigen Pfarramte vocirt Dom. XI. p. Trin., den 13. August 1820 und ist seit 1834 Hofprediger und Pfarrer zu Härtensdorf-Wildenfels. Endlich 20.) Carl Friedrich Heering, geboren am 13. Juli 1798 in Zwickau, von 1821 bis 1824 Hauslehrer in Auerbach im Voigtlande, von 1824 bis 1834 Diacon in Wildenfels-Härtensdorf, seit 1834 aber hier amtirender Pfarrer. Ihm wird die Freude zu Theil, seinen Vater, vormals Conrector am Lyceum zu Zwickau, im 77. Lebensjahre noch kräftig am Körper und Geist sein 1½ Stunde von Hier entferntes Pfarramt ohne alle Hülfsleistung verwalten zu sehen.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Wittgensdorf. 2.) Ebersdorf. 3.) Hirschfeld.